

Helfersyndrom und Freude kombinieren

ZUG Der Wille, alleine zu helfen, bringt wenig: Ein Workshop bereite 25 Personen auf die Freiwilligenarbeit vor – und auf mögliche Hürden.

VALERIA WIESER
redaktion@zugerzeitung.ch

Die Menschen im Saal des Pfarreiheims St. Michael haben zwar fast alle graue Haare, doch alt sind sie bei weitem nicht. Im Gegenteil. Die etwa 25 Teilnehmer sind hier, um sich auf etwas Neues einzulassen, auf etwas Anspruchsvolles, das sowohl Zeit als auch viel Menschenliebe erfordert, und vielleicht auch etwas Mut.

An diesem Workshop geht es um Freiwilligenarbeit für Senioren, insbesondere um die Arbeit als Mentor, als jemand, der sich beratend und betreuend um jemand anderen kümmert. «In mehreren Innerschweizer Gemeinden setzen wir Mentoren ein, um Kindern mit Migrationshintergrund eine Unterstützung zu bieten», erklärt die Leiterin des Anlasses, Miriam Hess vom Mentoringprogramm Munterwegs. Dieses soll Kinder ausserhalb der Schule unterstützen, sich zu integrieren. Ein Mentor verpflichtet sich dabei für acht Monate, alle zwei Wochen ein paar Stunden Freizeit mit einem bestimmten Kind zu verbringen, indem beispielsweise gemeinsam gebastelt oder gebacken wird oder der Mentor und das Kind Ausflüge unternehmen. Durch diesen Kontakt verbessern die Kinder einerseits ihr Deutsch, aber ebenso werden sie mit der Schweizer Kultur vertrauter.

Neben Munterwegs informierten auch Pro Senectute, Hospiz und Benevol über ihre Freiwilligenprojekte.



Neben wertvollen Einblicken in die Aufgabe als Mentor gab es auch Informationen über Freiwilligenprojekte.

Bild Werner Schelbert

Auf gemeinsame Ebene

Workshop-Teilnehmer Jürg Karrer war bereits mehrere Male als Mentor im Einsatz. Er beschreibt die Erfahrung als «durchwegs positiv und sehr empfehlenswert». Er erklärt: «Es geht nicht darum, selber zu bestimmen, was man mit dem Kind unternimmt. Man begibt

sich viel eher auf die gleiche Ebene und entscheidet gemeinsam.» Strahlend erzählt er von einem Erlebnis, als «sein» Kind unbedingt Bowlingspielen gehen wollte. «Anstatt der geplanten Stunde waren wir zweieinhalb Stunden in der Bowlinghalle. – Am nächsten Tag konnte ich vor Muskelkater kaum laufen.»

Während des Workshops wird jedoch auch auf Schwierigkeiten hingewiesen, die während einer solchen Zusammenarbeit entstehen können. Dass Eltern beispielsweise kein Verständnis dafür haben, wenn jemand Fremder Zeit mit ihrem Kind verbringen sollte, manchmal gibt es nur schon sprachliche Barrieren.

Miriam Hess erklärt dazu: «Es gibt eine Vielzahl von interkulturellen Übersetzerinnen, die den ausländischen Familien während Gesprächsrunden in der Muttersprache erklären können, warum ein solches Programm sinnvoll ist.» Ebenso wird während des Nachmittags behandelt, was geschieht, wenn sich Mentor und Kind nicht verstehen oder ein Kind Probleme bereitet.

«Am nächsten Tag konnte ich vor Muskelkater kaum laufen.»

JÜRIG KARRER, NACH EINEM EINSATZ ALS MENTOR

Hin und wieder gibt es auch unangenehme Zwischenfälle. Jürg Karrer erzählt, wie er während eines Ausfluges mit einem tamilischen Kind von einer Frau aufgehalten worden sei. «Sie war sehr hartnäckig, erklärte, sie sei Kindergärtnerin und fragte, was ich mit diesem Kind mache.» Seither tragen die männlichen Mentoren von Munterwegs stets einen speziellen Ausweis mit sich.

Engagiert nach der Pensionierung

Doch warum eigentlich interessiert man sich als Rentner für ehrenamtliche Tätigkeiten? Bruno Riedo aus Menzingen ist seit drei Jahren pensioniert. Er beteiligt sich derzeit an verschiedenen Projekten, so zum Beispiel bei Innovage, einer Unternehmung, die sich für öffentliche und gemeinnützige Anliegen einsetzt. «Natürlich habe ich bis zu einem gewissen Grad ein Helfersyndrom. Doch wenn ich ganz ehrlich bin, macht es mir einfach Freude. Etwas geben zu können, macht wohl die meisten Menschen zufrieden.»

ANZEIGE

Einladung zur Herbstausstellung 21.–23. September 2012



Audi verzaubert Ihren Herbst! Schauen Sie bei uns vorbei und nehmen Sie die aktuellen Audi Modelle unter die Lupe. Freuen Sie sich über attraktive Angebote und entdecken Sie wie Audi auch Ihr Herz im Sturm erobert.
www.audi.ch

Freitag, 21. September 2012, 14–19 Uhr
Samstag, 22. September 2012, 9–17 Uhr
Sonntag, 23. September 2012, 10–17 Uhr



Audi Center Zug

Alte Steinhauserstrasse 1, 6330 Cham
Tel. +41 41 748 57 57, www.zug.amag.ch

Vorsprung durch Technik

